

Gemeinsam vom gegenseitigen Lernen profitieren

EINWEIHUNG Kindergarten an der Emsstraße ist jetzt offiziell in Betrieb – Integratives Angebot für Kinder mit Behinderung

Zwei integrative Gruppen sind hier zu Hause. Einrichtung kostete wie kalkuliert rund 770 000 Euro.

NORDEN/ISH – Ein neues Zuhause für 18 Kindergarten- und 14 Krippenkinder haben gestern etliche erwachsene Gäste an der Emsstraße in Tidofeld eingeweiht. Seit dem 1. August schon kommen die Kinder täglich hierher, jetzt feierten sie gemeinsam mit ihren Erzieherinnen, Vertretern der Behindertenhilfe Norden, der Stadt und des Landkreises die offizielle Eröffnung.

Schon 2007 habe es Pläne gegeben, ein integrativ konzipiertes Krippenangebot in Norden zu machen, blickte der Geschäftsführer der Behindertenhilfe, Klaus Heeren, zurück. Damals habe lediglich das Kinderhaus eine Krippengruppe gehabt, „und es gab Wartelisten“. Das sei eigentlich das Startsignal gewesen, auf dem eigenen Gelände an der Emsstraße in Tidofeld aktiv zu werden. Geplant war damals eine Einrichtung für Kinder im Erdgeschoss und darüber eine Etage mit Büros.

Die Büros sind mittlerweile längst im Telematikzentrum eingerichtet, die Pläne für den Neubau der Kindertagesstätte lagen eine Weile auf Eis – bis es dann 2012 konkret wurde. Jetzt haben zwei integrative Gruppen im Neubau



Gemeinsam viel Spaß hatten Kinder und Erwachsene bei der Einweihung des Kindergartens in Tidofeld.

FOTO: HARTMANN

Platz gefunden. Die Kindergartenkinder sind aus dem Werkstattgebäude nebenan ausgezogen und haben dort Platz geschaffen für andere Einrichtungen der Behindertenhilfe. Und es gibt jetzt ein integratives Krippenangebot in der Stadt.

Die liegt damit in ihrem Angebot für Kinder unter drei Jahren nach Angaben von Bürgermeisterin Barbara Schlag voll im Soll. „Ende 2013 haben wir 168 Plätze für Kinder unter drei Jahren in Norden“, sagte sie, das seien

23 mehr, als es die Planungsvorgabe des Landkreises vorsehe. Schlag machte aber auch deutlich, dass die Stadt noch mehr anbieten will: „Wir müssen weitermachen, dies ist ein Etappensieg.“

„Esgibt wieder junges Leben in Tidofeld“, schlug Architekt Heiko Kremer einen Bogen zurück in die Vergangenheit. Denn es habe sogar schon im Flüchtlingslager nach 1945 einen Kindergarten gegeben. Damals hätten im Lager unmögliche Wohnverhältnisse geherrscht. „Aber die Verbun-

denheit der Leute untereinander ist bis heute spürbar.“ Kremer lobte die gute Zusammenarbeit zwischen allen am Bau Beteiligten und nannte in diesem Zusammenhang namentlich Hinderk Tschetsch von der Behindertenhilfe.

Alle hätten unheimlich viel gearbeitet in diesem Jahr, sagte Anke Winter, Bereichsleiterin Kinder bei der Behindertenhilfe. Sie bedankte sich besonders bei den Erzieherinnen und den Kindern der Kindergartengruppe „Rasselbande“. Winter machte

klar, wie sehr ihr die Krippengruppe am Herzen liegt: „Schon Kleinstkinder profitieren vom gegenseitigen Lernen“, sagte sie. Sie hoffe für die Zukunft auf noch bessere Rahmenbedingungen mit mehr Personal und noch kleineren Gruppen.

Zurzeit arbeiten je drei Erzieherinnen und ein BFDler mit den 18 Kindern der Rasselbande und den 14 aus der Krippe. Die Gruppen sind zwar unter einem Dach und haben einen großen gemeinsamen Mehrzweckraum, sind

aber ansonsten räumlich getrennt. Für jede Gruppe gibt es einen großen Raum und einen zweiten kleinen, in den sich einzelne Kinder oder Kleingruppen zurückziehen können. Weitere Räume von der Küche bis zum Ruhe- raum, Bad, Lager und Büro stehen zur Verfügung.

Man habe mit 770 000 Euro kalkuliert, sagte Klaus Heeren, mit diesem Rahmen sei man am Ende auch angekommen. Das Land beteiligt sich mit 115 000 Euro, die Stadt Norden mit 10 000. Man sei von tatsächlichen Eigenmitteln in Höhe von 205 000 Euro ausgegangen, sagte der Geschäftsführer, der gerade einen Zuwendungsbescheid von der „Aktion Mensch“, einer privaten Förderorganisation für Menschen mit Behinderungen, erhalten hat. 440 000 Euro habe die Behindertenhilfe vorfinanziert, Kosten, die mit der Stadt Norden abgerechnet würden.

Für die Behindertenhilfe geht mit der Einweihung des Kindergartens ein besonderes Jubiläumsjahr mit vielen runden Geburtstagen einzelner Einrichtungen zu Ende. Darauf hatte schon zu Beginn der Feierlichkeiten am Freitag Helmut Plogstieß hingewiesen. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates erinnerte auch an den Februar 1965, als die erste Sonderkindergartengruppe an der Uffenstraße mit seinerzeit zehn Kindern mit einer geistigen Behinderung gegründet worden war. „Seitdem ging es steil bergauf“, sagte Plogstieß.